



Nr. 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.—. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 10. August 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Einschluß M. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 84.— mit Einschluß. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

### Neueste Nachrichten.

Die Londoner Konferenz ist in ein erstes Stadium getreten. Der Sachverständigenausschuß hat nämlich so ziemlich alle französischen Vorschläge, die auf völlige wirtschaftliche Verflechtung hinauslaufen, abgelehnt. Er hat dabei den Standpunkt vertreten, daß die Durchführung der Forderungen keine außerordentlichen Gelder von Deutschland einbringen würden, Maßnahmen wie die Kontrolle der Kohlenbergwerke und Forsten seien zwecklos, und die Zollschranke zwischen dem besetzten Gebiete und Deutschland sei unerwünscht. Gegen die Forderung des Anteils von 60 Prozent der Aktien der deutschen chemischen Industrie ist allseits Widerspruch erhoben worden, weil dadurch die deutsche Regierung nur einen Grund erhalte, um mehr Papiergeld zu drucken. Die in dem Bericht des Sachverständigenausschusses zum Ausdruck gelangenden Meinungsverschiedenheiten gaben den Anlaß zu entsprechenden Stimmungsänderungen der Parteien. Havas meldet aus London, daß wenig Aussicht auf Einigung bestehe, und daß die Lage im Augenblick hoffnungslos sei, denn Poincaré sei unnachgiebig. Andererseits äußert sich auch Reuter sehr pessimistisch; es wird von einer bevorstehenden Sitzung des gesamten britischen Kabinetts gesprochen, um zu dem Konflikt Stellung zu nehmen. Man wird zwar bezüglich des Grades des Konfliktes verschiedenes abstimmen können, denn zweifellos wird dabei viel Stimmungsmache sein, um die Gegenpartei zum Nachgeben zu veranlassen. Es scheint auch schon von Seiten Englands das übliche Entgegenkommen vorbereitet zu werden. Nach Havas soll Lloyd George angenommen haben, die 26prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr, Beschlagnahme der Zolleinnahmen, Kontrolle der Staatsgruben im Ruhrgebiet (!) und der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer. Bezüglich der Errichtung der Zollschranke am Rhein und im Ruhrgebiet bestehe er Widerstand. Das bisher Zugestandene genügt aber, um die deutsche Volkswirtschaft weiterhin zu knebeln und zu enterven. Es wird eben wieder das alte Spiel der Einigung der Alliierten auf Kosten Deutschlands herauskommen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung haben in Berlin begonnen.

## Die Londoner Konferenz.

### Die übliche Krisis zwischen Frankreich und den andern Alliierten.

### Die Verhandlungen.

Paris, 9. Aug. Havas berichtet aus London: Poincaré hat heute vormittag mit Lloyd George und Theunis in der französischen Botschaft gestritten. Anschließend fand eine lange und wichtige Unterredung zwischen den drei Premierministern statt, die um 11 Uhr noch andauerte. In französischen Kreisen wurde heute daraufhingewiesen, daß die von der englischen Presse veröffentlichte Nachricht, wonach die meisten Vorschläge Poincares von dem Sachverständigenausschuß abgelehnt worden seien, verfrüht, wenn nicht irrig sei. Der Ausschuß hörte erst im Laufe des Vormittags den von Bemelmans während der Nacht verfaßten Bericht an.

### Der Bericht des Sachverständigenausschusses.

#### Ablehnung der französischen Vorschläge.

London, 10. Aug. Das Reuter'sche Büro erzählt, der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Vorschläge Poincares ist überreicht worden. Der Ausschuß ist zu dem Schluß gekommen, daß die Vorschläge überhaupt keine außerordentlichen Gelder von Deutschland einbringen würden. Hinsichtlich des Vorschlages, daß die Alliierten eine Kontrolle über die deutschen dem Staat gehörenden Kohlenbergwerke und Forsten errichten sollten, stimmte der italienische und der japanische Vertreter mit den britischen Vertretern darin überein, daß eine solche Maßnahme zwecklos sei außer als Sanktion. Was die vorgeschlagene Zolllinie zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland anlangt, so waren alle Alliierten außer Frankreich der Ansicht, daß eine solche Maßnahme unerwünscht sei. Gegen die Anregung, daß die Alliierten einen Anteil von 60 Prozent an den deutschen chemischen Fabriken übernehmen sollten, erhoben alle Alliierten außer Frankreich Widerspruch und betrachteten eine solche Garantie nur als einen Grund für Deutschland, mehr Papiergeld zu drucken. Die nächste Sitzung der Konferenz wird am Freitag früh stattfinden. Die britischen

Minister nehmen den Standpunkt ein, daß es nicht wünschenswert sei, irgend eine Meinung über die Lage zu äußern, bevor sie mit ihren Kollegen beraten haben.

### Die üblichen Sprengungsversuche der Franzosen.

Paris, 9. Aug. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet: Man erfährt aus offizieller britischer Quelle, daß sehr wenig Aussicht besteht, daß ein Einverständnis auf der Londoner Konferenz erzielt wird. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß, da die Möglichkeit bestehe, daß eintretendenfalls schwerwiegende Entscheidungen von der britischen Regierung getroffen werden müßten, Lloyd George seine Kollegen im Kabinett für morgen nachmittag 3 Uhr zu einer Beratung zusammenberufen hat. Einige der eingeladenen Minister befinden sich im Ausland, andere halten sich in Schottland auf.

Paris, 9. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Intransigent“ kennzeichnet den Stand der Konferenz nach der Unterredung zwischen Lloyd George, Poincaré und Theunis am Vormittag wie folgt: Da jeder bei seinem Standpunkt bleibe, sei die Lage gespannter als je und im Augenblick hoffnungslos. Einer der Unterhändler habe geäußert, es sei keine Grundlage für eine Verständigung denkbar. Für den Fall, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht zu überwinden seien, schreibe man Poincaré die Absicht zu, sofort die Kammer einzuberufen.

### Havas über die Zugeständnisse Lloyd George's.

Paris, 9. Aug. Der Berichterstatter von Havas erklärt, über die heute vormittag von 9½ bis 11½ Uhr dauernde Unterredung zwischen Poincaré, Lloyd George und Theunis berichten zu können, Lloyd George habe von den französischen Vorschlägen angenommen: Die 26proz. Abgabe von der deutschen Ausfuhr, die Beschlagnahme der Zolleinnahmen, die Kontrolle der Staatsgruben im Ruhrgebiet und der Dominialforsten am linken Rheinufer. Die anderen Vorschläge, wie die Zollschranke in den Rheinländern und im Ruhrgebiet stießen noch auf Widerstand der englischen Regierung. Poincaré scheint unnachgiebig zu sein. Die Sachverständigen werden nachmittags nochmals die Frage der strittigen Pfänder prüfen. Lloyd George wird morgen vormittag einen Kabinettsrat einberufen. Inzwischen werde Poincaré seine Kollegen unterrichten, um im Einverständnis mit ihnen zu handeln.

### Auch Reuter betrachtet die Lage pessimistisch.

London, 9. Aug. Wie Reuter erzählt, ist auf Grund der Tatsache, daß keine Verständigung der Alliierten in Sicht ist, für morgen eine Sitzung des britischen Kabinetts zusammenberufen worden. Die Minister sind in ihren verschiedenen Ferienaufenthaltsorten zerstreut. Viele von ihnen müssen aus dem Auslande zurückkehren. Es wird erklärt, daß die Lage zweifellos ernst ist. Das Kabinett wird morgen ernste Entscheidungen zu treffen haben.

London, 9. Aug. Wie Reuter erzählt, hat der Redaktionsausschuß der Konferenz seine Arbeiten noch nicht beendet, sondern sich auf halb 4 Uhr nachmittags verlagert. Bisher ist für eine neue Vollsitzung der Konferenz noch nichts vereinbart worden. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß, obwohl man noch nicht alle Hoffnungen aufzugeben brauche, die Lage doch sehr ungünstig ist und ein Zusammenbruch der Konferenz keine Ueberraschung hervorrufen würde.

### Gegen französische Lügenmanöver.

Berlin, 9. Aug. Die Agence Havas läßt sich aus Kopenhagen melden, die deutsche Reichsbank habe in einem Rundschreiben den deutschen Industriellen und Kaufleuten den Rat gegeben, die französischen und belgischen Devisen auf den Markt zu werfen, um eine Baisse herbeizuführen und die öffentliche Meinung während der Londoner Konferenz zu beeinflussen. Diese Nachricht ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, völlig aus der Luft gegriffen. Wenn eine Beeinflussung der Londoner Konferenz verursacht wird, so geschieht es durch betrügliche Tendenzmeldungen, nicht durch die der Reichsbank angegedichteten Manöver.

### Eine deutsche Denkschrift über die Wirtschaftslage Deutschlands.

Berlin, 8. Aug. Die deutsche Regierung hat, wie dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ aus Berlin berichtet wird, vor der Londoner Konferenz den alliierten Regierungen eine Darstellung der deutschen Wirtschaftslage übermittelt, die jetzt im Auszuge in einem englischen Blatte veröffentlicht wird, so daß das deutsche Publikum erst auf diesem Umwege von diesem deutschen Einspruch Kenntnis erlangt. Die ziemlich umfangreiche Darstellung beschäftigt sich eingehend mit Deutschlands Lage im Sommer 1922, die, den Tatsachen entsprechend, als überaus bedenklich geschildert wird. Deutschland habe schon jetzt aus seinem überhaupt mobilisierbaren Vermögen und mobilen Gütern insgesamt 45 Milliarden Goldmark geleistet auf Grund des Friedensvertrags. Rechnet man den Goldwert der Gebietsverluste

und den Verlust der Kolonien hinzu, so gebe das eine Summe von mehr als 100 Milliarden Goldmark. Das bedeute im ganzen die Ablieferung von einem Drittel des ursprünglichen deutschen Volkswertmögens. Die Denkschrift widerlegt dann eingehend das Märchen von dem scheinbaren inneren Wohlstand Deutschlands und kommt zum Schluß, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit für äußere Schulden, insbesondere für Barzahlungen, vorerst nicht vorhanden sei. Auch die Möglichkeit zur Ausbringung von Steuern würde weit überschritten.

### Die amerikanische Großfinanz für die Zurückziehung der Besatzungstruppen?

Grz. Berlin, 9. Aug. Wie die „Dt. Ztg.“ aus London erfährt, haben amerikanische Großfinanziers und Mitglieder des Anleihekommitees in England ernsthafte Vorstellungen erhoben, in denen die englische Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß die Rüstungen in Europa ernstlich eingeschränkt werden, und daß die Alliierten die Besatzungstruppen ganz oder zum größten Teil zurückziehen. Nur unter diesen Umständen wären die Finanziers der Vereinigten Staaten — auch Morgan — bereit, eine Anleihe zu gewähren.

### Die Verschleuderung des deutschen Privateigentums in Frankreich.

Paris, 8. Aug. New York Herald gibt eine Darstellung des deutschen Standpunktes in der Frage der Ausgleichszahlungen. Unter dem Hinweis auf die illoyale Durchführung der Liquidation des sequestrierten deutschen Eigentums in Frankreich fragt das Blatt, ob die deutsche Regierung zu verlangen beabsichtige, daß die Reparationskommission nicht nur die künftigen Zahlungen kontrolliere, sondern auch alle früheren Verkäufe nachprüfe. Das Blatt führt eine ganze Reihe von deutschen Beschlagnahmen auf, darunter den Verkauf des Mummischen Hauses in Reims für ein Zehntel des Betrags auf den es 1914 geschätzt wurde. Deutscherseits führe man noch darüber Beschwerde, daß bei den Verkäufen die Werte durch zerstreute Abgabe einzelner Stücke gedrückt worden seien, zum Beispiel dadurch, daß man Küchentische zusammen mit kostbaren Tischen und Schränken verkauft habe.

### Die Ausweisung von Deutschen aus Elsaß-Lothringen.

Paris, 8. Aug. Dem „Journal“ wird aus Straßburg berichtet: Die erste Ausweisungsliste ist von dem Präfekten der drei Departements gestern vormittag dem Oberkommissariat in Straßburg mitgeteilt worden. Man wartet jetzt nur noch den Befehl des Quai d'Orsay ab, um den betroffenen Deutschen ihre Ausweisung mitzuteilen. Man glaubt, daß die Entscheidung innerhalb 24 Stunden eintreffen werde. Die Straßburger Liste enthält 150 Namen. Von den 6 Ausweisungen, die am Samstag erfolgt sind, hat man drei zurücknehmen müssen, weil sich nachträglich herausgestellt hat, daß es sich um kürzlich neutralisierte Franzosen handelte.

Paris, 9. Aug. Dem „Journal“ wird aus Straßburg berichtet, daß dort der Befehl eingetroffen sei, die Ausweisungen von Deutschen bis auf weiteres aufzuheben. Man hatte für gestern abend den Beginn der Ausweisungen erwartet und für ihre Durchführung bereits 50 Polizeieinsprekoren bereit gestellt.

### Eine Verzweiflungsnote Oesterreichs.

Paris, 9. Aug. Nach dem „Intransigent“ will die Konferenz, bevor die Teilnehmer auseinandergehen, sich noch mit der österreichischen finanziellen Lage befassen: Die gestern abend eingetragene Note Oesterreichs, in der die Regierung erklärt, sie werde die Landesverwaltung den Verbündeten übergeben, wenn man Oesterreich nicht die Pfänder zurückgäbe, die man ihm genommen habe, habe die Alliierten zum Nachdenken veranlaßt. Naturgemäß dürfte man einer ähnlichen Lage auch in Deutschland gegenüberstehen.

### Nitti und Deutschlands Reparationsleistungen.

Von Reichsminister a. D. Dr. Bell, M. d. R. Das Reparationsproblem hat seit seinem unglückseligen Verfehlen in bedeutsamer Weise nicht nur die deutsche, sondern die gesamte Weltpolitik beeinflusst, leider nicht in günstigem Sinne. Heute ist sie das A und das O der politischen Lage. Daher sind die nachfolgenden Ausführungen von besonderer Aktualität, auch hinsichtlich der Grenzlandfrage.

Ohne tiefe Ergreifung wird niemand das bedeutsame Werk des früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitti über Gefährnisse und Wirkungen des Weltkrieges aus der Hand gelegt haben. Dem Leser drängt sich die Ueberzeugung auf, daß der Verfasser nicht nur einer der hervorragendsten Sachkenner, sondern zugleich ein von Gedsinn, Gerechtigkeitsliebe und Verführungsgeist getragener Staatsmann ist, dessen furchtlose und vorurteilsfreie Gedanken sich turmhoch erheben über so manche behauerliche Erzeugnisse und Willensakte brutaler Siegerdikatur.

ung, die dunkle Zie  
markt des Faserpapiers  
ntlich sichtbar, die in  
sonst nicht wahrzu  
  
stagmarkt am  
hrt: 59 Ochsen, 31  
321 Kühe, 472 Käl  
Unverkauft blieben  
1 Zentner Lebend  
00, Bullen 1. 3500  
800—4050, 2. 3350  
200, 2. 2300—2700,  
1200—4500, 3. 3900  
—7000, 3. 6600 bis  
  
markt. Zugeführt  
Der Handel war  
Der Preis für ein  
Käuferschwein 3000  
  
art.) Zufuhr: 10  
pro Paar 4500 bis  
  
und Schweine  
000—50 000, Ochsen  
8 000, Rinder 20 000  
Stück. Milchschweine  
00 M. Der Verkauf  
  
nicht an den Wiesen und  
g. wirtschaftlichen Beeinträc  
t mann. Calw.  
bruderer, Calw.  
  
ung Calw  
ing.  
  
10. August,  
festzusehen  
  
Mk. 4.—,  
St. 2.—,  
" 18.—,  
rot " 30.—,  
" 22.—,  
r.) " 18.—,  
" 45.—.  
  
ch mit Mk. 3.—,  
Mk. 4.—,  
4 Pf. Mk. 4.—,  
mehr.  
einfchl.  
Mk. 2.—.  
B.  
  
ist ist  
August  
en.  
e. Rühle,  
handlung.  
  
mumstimmer  
d. Aufträge für den  
elle des Blattes oder  
egen.  
Borzhelm,  
Tel. 1210 u. 7821.  
  
gistenz?  
00 Mark.  
ndkundschaft für  
parate bearbeiten  
ausführliche Be  
trale Stuttgart,  
er, keine Ge  
orschungsjäger.



Mittels erschien in dem italienischen Organ „Paese“ ein aufsehenerregender Artikel Mittis „Das tödliche Mißverständnis der Reparationen — die Torheit der Sieger“, dessen ebenso freimütige wie überzeugende und durchschlagende Darlegungen weiteste Verbreitung im Inlande und Auslande verdienen.

Der Verfasser geht aus von dem Grundgedanken, daß die ganz Europa tief verflüchtende, neue Verwicklungen und Gewalttaten heraufbeschwörende und neue Verhängnisse nachziehende Frage der Reparationen nur die Folge einer Reihe von Irrtümern sei, die lediglich erkennen ließen, wie groß nicht nur die selbstverständliche Unwissenheit der politischen Massen, sondern auch vieler politisch geschulterter Männer sei. Wenn die internationale Öffentlichkeit wüßte, mit welcher Beifertigkeit und Oberflächlichkeit, mit welchem Skeptizismus oft die größten Probleme des Lebens der Nationen erörtert würden, so würde sie nicht lange viele der größten Fehler dulden, die jetzt mit dem Leben der Welt in Streit liegen.

Der Artikel weist dann in klarer Zusammenfassung der einzelnen Fragen der Entwicklung und mit scharfer Präzision das ganze Reparationsproblem auf und kommt zu Schlussergebnissen, die in ihrer logischen Unabweisbarkeit eine geradezu vernichtende Beurteilung der gesamten bisher gegen uns eingeschlagenen Politik bedeuten.

Der Waffenstillstand und der hierauf gestützte Friedensvertrag enthielten — so legt Mitti dar — die Verleugnung der Wilsonschen Grundsätze mit den festgelegten 14 Punkten und den offensichtlichsten Bruch der diesbezüglich Deutschland feierlich gegebenen Zusagen, indem sie unter schwerer Verletzung der jegliche „Wiedergutmachungen“ ausschließenden und auf einen gerechten Frieden mit Gegenseitigkeit von Rechten und Bindungen fest verpflichtenden Versprechungen Deutschlands nicht nur aller seiner Kolonien, seiner Kredite und Handelsorganisationen im Auslande beraubten, sondern ihm noch dazu die Verpflichtung zu riesigen und unerschwinglichen Reparationsleistungen auferlegte. Das Publikum sei in England zeitweilig und werde in Frankreich noch heute durch die Täuschung betrogen, daß praktisch die Kriegskosten und Kriegsschäden von Deutschland bezahlt werden müßten. In Voraussicht einer antelmäßigen Kürzung in den Krediten habe sich jedes Land beeilt, enorme und absolut unsinnige Summen zu verlangen. Dazu habe man die Methode empfohlen, Deutschland unter Kontrolle zu halten und es auch zu ruinieren und zu zerstören. Die ungeheuerlichsten Widersinnigkeiten sind nach der überfälligen Schilderung Mittis als Folge dieser törichten Gesamtpolitik die vollständigen Fehlschläge der Verhandlungen von Versailles, Cannes, San Remo, London und Paris gewesen. Das „ungeheure Mißverständnis der Reparationen“ — so folgert der Verfasser —, „erschüttert Europa, indem es daselbst regelrecht in zwei Lager teilt und Deutschland hindert, sich wieder zu erholen.“ Nachdem man Deutschland alle übertragbaren Vermögen, die Kolonien, die Kaufschiffe und die Handelsorganisationen im Ausland weggenommen habe, habe man vor drei Jahren von Deutschland eine in Jahresraten von 25 Milliarden abzutragende Summe von mindestens 350 Milliarden Goldmark verlangt, obgleich es bei dem Tiefstand der Mark und dem Darniederliegen seiner Wirtschaft trotz größter Anstrengung in Goldwährung und Sachleistung nicht einmal 2 oder 3 Milliarden Goldmark jährlich zahlen könne. Dazu unterfalle man grundlos, mit unerschwinglichen Belastungen, ein Besatzungsheer, das allein im Jahre 1921 1600 Millionen Goldmark gekostet habe. Deutschland, das alles verloren habe, solle eine unmögliche Entschädigung leisten, während es Frankreich und Italien nicht gelinge, nicht etwa das Kapital ihrer Schulden an England und Amerika zu zahlen, sondern nicht einmal die Zinsen. Jetzt spalte man, um Deutschland zu zerstören, neben all den Demütigungen — darunter die der farbigen Truppen, ein neues Faktum in der Geschichte der modernen Zivilisation — Europa glattweg in zwei Lager, bringe Amerika dauernd in Krisen und verursache durch die ungerechten Friedensverträge Zerstörungen, die vielleicht den Kriegszerstörungen gleichlämen.

Mitti schließt den Artikel mit folgenden hochachtlichen Gedanken: Jeder Tag sei eine neue Enttäuschung und trotzdem tauche täglich ein neuer Jertum auf. Ein Gewalttausch beneble noch die Gemüter und sammle jetzt noch in Europa mehr Menschen unter den Waffen als vor dem Krieg. Ein großer Fortschritt sei zu erzielen, wenn sich Amerika von der „ganz im idiotenhaften Nachwerk der Reparationen liegenden“ schweren Gefahr für Europa und die Welt überzeugen lasse. Die Geschichtsschreiber der Zukunft aber würden diese Periode des Lebens der Welt ebenso dumm wie widerlich finden.

Jeder Kommentar zu diesen überragenden Darlegungen würde die Durchschlagkraft ihrer Beweisführung nur abschwächen können. Das sind Mahnrufe an die ganze zivilisierte Welt, so tief ergreifend, so innerlich überzeugend, daß man den Rest von Vertrauen in die Menschheit einbüßen müßte, wenn selbst eine solch gewaltige Kundgebung tauben Ohren begegnen würde. Davon darf der Ministerpräsident Mitti überzeugt sein, daß die Gerechtigkeit und Versöhnlichkeit seiner trefflichen Ausführungen nirgendwo lebhafteres Echo finden, nirgendwo dankbarer Anerkennung begegnen wird als in Deutschland. Allen lange waren wir verfehmt und galten als acht- und vogelfrei. Die alleinige Schuld am Kriege wurde uns zugeschoben; die entsetzlichen Kriegsgreuel wurden uns „Barbaren“ im Gegensatz zu der „humanen“ Kriegsführung der zivilisierten Staaten zur Last gelegt; das Recht auf Mitwirkung bei der Zivilisation der Eingeborenen wurde uns angesichts der uns vorgeworfenen Kolonialgreuel“ feierlich abgesprochen und durch Wegnahme unseres gesamten Kolonialbesitzes befestigt. Unsere entschiedenen Verwahrungen und Proteste wurden unbeachtet beiseite gelegt. Unsere Denkschriften, die das historische Material reiflos offenlegten, dabei unser Schuldkonto mit dem Schuldkonto der Gegner in bezug auf Kriegsurfachen, Kriegsführung und Kolonialgefahr sorgfältig gegeneinander abwägend verglichen, und dem Siegerdiktat die geschichtliche Wahrheit entgegenstellten, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Aber unsere zuverlässige Hoffnung, daß der Tag kommen werde, an dem sich das mit uns zu Boden geschmetterte Recht wieder erheben und der dem Siegertraufge erlegenen Wahrheit die Bahn freimachen werde, wird uns nicht täuschen. Dann wird man auch in Ehren gedenken der hochherzigen Männer, die, wie Mitti, als Bahnbrecher der Gerechtigkeit und Versöhnlichkeit die Welt noch rechtzeitig über verhängnisvolle Jertümer und schwere Fehler der bisherigen Gesamtpolitik aufgeklärt haben.

## Frankreichs Völkerrechtsbruch.

Ein Protest der verdrängten Deutschen. — Wegen den Raub des deutschen Privateigentums.

Der Bund der Auslandsdeutschen, der Hilfsbund der Elsas-Rothringer im Reich, der Deutsche Ostbund, der Reichsverband der Kolonialdeutschen und der Wiederaufbauverein in Hamburg berufen zum 8., 9. und 10. September einen Kongreß aller verdrängten Deutschen nach Berlin ein und geben hierzu eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Unverhüllt fordert Herr Poincaré jetzt den offenen Rechtsbruch; Raub des Privateigentums zugunsten Frankreichs ohne oder nur mit einer sehr verzögerten Entschädigung, die im übrigen nur zu lächerlich geringen Bruchteilen gewährt werden soll. Wir haben bei dieser Sachlage erneut daran zu erinnern, daß nicht nur das deutsche Eigentum auf französischem Boden geraubt worden ist, sondern daß auch bis zum Kriegsende sich auf deutschem Boden, in Elsas-Rothringen befindliches Privateigentum weggenommen wurde, daß man die Eigentümer aus ihren rechtmäßigen Wohnstätten vertrieben und ihnen nicht einmal das Nötigste mitzunehmen gestattete. Wir haben erneut daran zu erinnern, daß dieser Bruch des Völkerrechts nichts anderes als die Aufhebung der Rechtsschutzphäre der einzelnen privaten Rechtspersönlichkeiten bedeutet; auf dieser Rechtsschutzphäre gründet sich aber alles, was man unter dem Begriff der Zivilisation zusammenfassen sich gewöhnt hat. Rückfall in die Barbarei droht mit der Aufgabe des Rechtsbewußtseins der Zivilisation.

„Wir erheben daher“, so heißt es zum Schluß der Erklärung, „nicht nur im Namen der durch den Krieg so schwer geschädigten Eigentümer privater Güter und Rechte unsere Stimme, wir rufen nicht nur wegen gefährdeter enger Einzelinteressenten die deutsche Regierung an, die Forderungen Frankreichs endgültig und unerschütterlich abzulehnen, sondern wir wenden uns weit darüber hinaus an alle, die sich als Glieder der zivilisierten Menschheit fühlen mit dem Mahnwort: Sorgt, daß die Gewalt dem Rechte weiche, sorgt, daß nicht in Deutschland Rechtsbewußtsein und Zivilisation in Trümmern geschlagen werden; denn, bricht Deutschland, so bricht Europa, bricht Europa, so bricht die Welt zusammen. Recht und Wirtschaft, Recht und Zivilisation sind untrennbar. Wer das eine auflöst, zerstört auch das andere!“

## Zur auswärtigen Lage.

### Neue Enthüllungen über Poincaré's Kriegspolitik.

Berlin, 9. Aug. Die „Süddeutschen Monatshefte“ bringen jetzt im geeigneten Moment die angekündigten Enthüllungen über Poincaré's Vorkriegspolitik. Die Veröffentlichung liefert den unwiderleglichen Beweis dafür, daß Poincaré als Außenminister nicht an der für die Erhaltung des europäischen Friedens wesentlichen Annäherung der Mächtegruppen gearbeitet hat und insbesondere der Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland sich mit aller Kraft widersetzte, während des Balkankrieges sogar direkt die Entfaltung des Weltbrandes betrieben hat. Von außerordentlicher Bedeutung sind zahlreiche bisher noch unbekannte Depeschen und Dokumente, besonders die Protokolle der Beratungen der Generalstabsschefs der russischen und französischen Armeen aus dem Jahre 1911, 1912, 1913. Aus den bisher noch unveröffentlichten Dokumenten sieht man, daß der Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn systematisch vorbereitet war. Bereits im Sommer 1912 kam die Marine-Konvention zwischen Frankreich und Rußland zustande. Das Netz dieser Kriegsvorbereitungen gegen die Zentralmächte wurde noch enger gezogen durch den Eintritt Englands. Bei der Behandlung dieser Frage macht Poincaré dem russischen Außenminister Geständnisse, die von größtem Interesse sind. Er berichtet, daß, obwohl zwischen Frankreich und England nicht der geringste geschriebene Vertrag bestünde, die General- und Admiralschiffe beider Länder in vertraglicher Verbindung miteinander stünden. Die Form wäre ein mündliches Uebereinkommen, wonach England Frankreich sowohl zu Land wie zur See Hilfe verspricht und 100 000 Mann an die belgische Grenze schaffen wollte.

### Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongreß nahm nach einem Bericht des Belgiers Bethier über die Arbeiterkontrolle in der Industrie folgende Entschlüsse an: „Es wird als Pflicht der nationalen Sanktionen erklärt, sich für die Einführung von Betriebsräten in der Bergwerksindustrie einzusetzen.“ Weiter wurde auf belgischen Antrag der Beschluß des Genfer Kongresses, im Falle eines Kriegs mit Hilfe des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam den internationalen Generalkongreß auszurufen, bestätigt und das Büro des Internationalen Bergarbeiterverbandes beauftragt, dafür zu sorgen, daß auf dem nächsten Kongreß die Mittel für eine internationale Aktion geprüft werden können. Ferner soll sich das Büro unverzüglich mit den verschiedenen Bergbaureisenden Ländern in Verbindung setzen, um dort Gewerkschaftsorganisationen im Anschluß an die Bergarbeiterinternationalen ins Leben zu rufen. Schließlich wird das Internationale Komitee beauftragt, möglichst schnell die Beziehungen zu den amerikanischen Bergarbeiterorganisationen wirksamer zu gestalten. Die Franzosen hatten den Antrag gestellt, nicht nur im Falle eines Krieges, sondern auch zur Durchführung von internationalen Forderungen zum Mittel einer internationalen Aktion zu schreiten. Als erste Wirkung und als Antwort auf Angriffe der Unternehmer soll ein internationaler Bergarbeiterstreik von 24 Stunden, und wenn dieser keinen Erfolg hat, ein längerer Bergarbeiterstreik ausgerufen werden. Der französische Antrag wurde mit 86 Stimmen gegen 16 abgelehnt, der belgische mit dem gleichen Stimmverhältnis angenommen. An dem Antrag der Franzosen wurde von den Vertretern fast aller übrigen Länder ablehnende Kritik geübt.

### Herabsetzung der Stärke des japanischen Heeres.

London, 10. Aug. Reuter meldet aus Tokio: Der Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß in den nächsten 10 Jahren die

Stärke des japanischen Heeres um 5 Divisionen vermindert werden soll, nämlich um 1800 Offiziere, 56 000 Mann und 13 000 Pferde. Die militärische Dienstzeit wird um 3 Monate vermindert.

## Todesurteil gegen die russischen Sozialrevolutionäre.

London, 10. Aug. Reuter meldet aus Riga: Der Moskauer Oberste Gerichtshof hat gestern über die Hauptführer der Sozialrevolutionäre das Todesurteil ausgesprochen. Ihre Namen lauten: Goh, Donst, Gerstein, Gendelman, Grabowsky, Ljatschew, Lwowow, Eugenie Ratner, Eklud, Tinojew, Morozow, Aljanow, Altowsky und Helene Tzanowa. Der allrussische Zentralvollzugsausschuß hat beschlossen, das Todesurteil zu bestätigen, aber die Ausführung aufzuschieben, die inessen zu einem baldigen Zeitpunkt stattfinden soll, falls die Sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und die Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte.

## Deutschland.

### Beginn der Verhandlungen zwischen der bayerischen und der Reichsregierung.

Berlin, 9. Aug. Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld ist heute morgen in Begleitung des Ministers des Innern und Justizministers in Berlin eingetroffen, um die Verhandlungen über die Gesetze zum Schutze der Republik und die bayerische Verordnung aufzunehmen. Er stattete dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler einen Besuch ab. Um 11 Uhr begannen in der Reichskanzlei die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten. Daran nahmen außer den bereits erwähnten bayerischen Ministern der bayerische Gesandte von Preger und von Reichsministern neben dem Reichskanzler der Reichsjustizminister, der Reichsminister des Innern, der Reichswirtschaftsminister und der heute früh aus Bayern zurückgekehrte Reichsernährungsminister teil. Die Aussprache erstreckte sich über den ganzen Komplex der zwischen dem Reich und Bayern zu verhandelnden Fragen. Sie werden heute nachmittag in Einzelbesprechungen zwischen den beteiligten Ressorts fortgeführt werden.

### Buchdruckerstreik in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Buchdruckerstreik hat sich auf Somburg vor der Höhe und Oberursel ausgebreitet. Sämtliche Frankfurter Zeitungen sind nach wie vor am Erscheinen verhindert.

### Strenge Maßnahmen gegen die Einwanderung von Osten.

Berlin, 9. Aug. Zur Verminderung der überhandnehmenden Einwanderung von Galizien und Polen werden von den Gerichten neuerdings gegen paßlose Einwanderer mehrmonatige Gefängnisstrafen und Abschiebungen verhängt, da sich gezeigt hat, daß die früher verfügten Geldstrafen bis zu 1000 Mark keinen genügenden Schutz boten, ja daß von manchen östlichen Einwanderern mit der Zahlung solcher Geldstrafen als mit einer Art Geschäftsumkosten von vornherein gerechnet wurde.

### Das Bismarckdrama Dr. Ludwigs verboten.

Berlin, 8. Aug. Vor dem Landgericht III fand heute der Verurteilungstermin in der einstweiligen Verfügung gegen den Schriftsteller Dr. Ludwig statt. Das Gericht hat in vollem Umfange den Anträgen der Kläger, des früheren Kaisers und der Erben des Herrn von Bötticher, stattgegeben. Damit hat das Gericht sowohl den Vertrieb des Buches wie auch das Aufführungsrecht des Werkes von Emil Ludwig verboten. Das Verbot der Veröffentlichung erstreckt sich weiterhin auf einzelne Stellen des Stildes „Die Entlassung“ in Zeitungen oder Zeitschriften, insoweit als hierbei die Person des Klägers handelnd auftritt. Die Kosten des Verfahrens sind dem Beklagten auferlegt worden. Der nächste Termin im Hauptverfahren ist auf Mitte September vor dem gleichen Landgericht anberaumt worden.

### Hoteldiebstähle in Berlin.

Berlin, 9. Aug. Um Wert- und Schmuckfachen im Wert von mehr als einer Million Mark wurde gestern nachmittag in einem Hotel am Kurfürstendamm ein ausländisches Ehepaar während eines Ausganges bestohlen. Der Dieb hatte das Zimmer mit Nachschlüssel geöffnet, einen großen Koffer aufgebrochen und eine Reisetasche aufgeschnitten. — In einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes wurden einem Amerikaner für 400 000 Mark ausländische Papiere und Geld gestohlen. — Ein weiterer Diebstahl wurde in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße verübt. In dem Hotel hatte ein Amerikaner mit einer etwa 25jährigen Dame, die er in Antwerpen getroffen hatte, Wohnung genommen. Heute morgen kehrte die Dame von einem Ausgang nicht mehr zurück und jetzt entdeckte der Amerikaner, daß ihm für zwei Millionen Mark größtenteils ausländisches Geld, die er in die Weste eingeknäht hatte, gestohlen waren.

### Verfolgungswahn.

Berlin, 8. Aug. Als heute Nacht aus einem Hause in der Arndtstraße unaufhörlich Hilferufe kamen, drangen Bewohner der umliegenden Gebäude dort ein und sahen laut „B. 3. am Mittag“ den bei der interalliierten Kommission in Berlin in Dienst stehenden englischen Soldaten Oboe, der nur mit einem Hemd bekleidet, eine Stiche- waffe in der Hand, von einem Zimmer ins andere lief und um Hilfe schrie. Obge litt an Verfolgungswahn. Er glaubte sich von 6 Männern überfallen, die ihn erschließen wollten. Als die Leute ihn bändigen wollten, verschaffte er sich freie Bahn, schlug in einem Zimmer alles kurz und klein und warf vom Balkon sämtliche Blumenpöfe auf die Straße. Als er sodann im Hemd auf die Straße eilte, nahmen ihn Beamte der Schutzpolizei fest. Er wurde der interalliierten Kommission übergeben, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßte.

## Waffen.

Berlin, 10. Aug. Die interalliierte Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.

Die Kommission in Berlin hat heute beschlossen, daß die in der letzten Woche in Berlin eingetroffenen Waffen nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Die Waffen sind in die Magazine der interalliierten Kommission in Berlin zu bringen.



bermündert wer-  
10 Mann und 13 000  
um 3 Monate ver-  
volutionäre.

Riga: Der Moskauer  
Hauptführer der So-  
usgesprochen. Ihre  
delman, Grabowsky,  
ud, Tinojew, Moro-  
anowa. Der allruss-  
en, das Todesurteil  
schießen, die indessen  
ll, falls die Sozial-  
die Spionage gegen

## ungen Reichsregierung.

präsident Graf Ber-  
s Ministers des In-  
roffen, um die Ver-  
er Republik und die  
stattete dem Reichs-  
sch ab. Um 11 Uhr  
ndlungen unter dem  
men außer den be-  
bayerische Gesandte  
n dem Reichsstatler  
des Innern, der  
sch aus Bayern zu-  
Die Aussprache er-  
zwischen dem Reich  
werden heute nach-  
den beteiligten Res-

## urt a. M.

kerstreit hat sich auf  
gedehnt. Sämtliche  
am Erscheinen ver-

## Einwanderung

handnehmenden Ein-  
von den Gerichten  
monatige Gefängnis-  
igt hat, daß die früher  
n genügenden Schutz  
ren mit der Zahlung  
ksunkosten von vorn-

## igs verboten.

III fand heute der  
Verfügung gegen den  
hat in vollem Um-  
ren Kaiser und der  
en. Damit hat das  
wie auch das Auf-  
wig verboten. Das  
weiterhin auf einzelne  
Zeitungen oder Zeit-  
s Klägers handelnd  
dem Beklagten auf-  
suptverfahren ist auf  
dgerichtet anderaumt

## elin.

chen im Be'rage von  
nachmittag in einem  
hepaar während eines  
amer mit Nachschlüssel  
eine Reisetasche auf-  
des Potsdamer Bahn-  
arkt ausländische Pa-  
schuß wurde in einem  
aße verübt. In dem  
nmen. Heute morgen  
zurück und jetzt ent-  
tionen Mark größten-  
eingenäht hatte, ge-

**Waffenfund in der ehemaligen Festung Reife.**  
Berlin, 8. Aug. Nach einer Sabas-Meldung sollen von der inter-  
alliierten Kontrollkommission in der Festung Reife 1000 Tonnen  
Kriegsmaterial gefunden worden sein. Die sofort getroffenen Fest-  
stellungen haben ergeben, daß in der Tat in den Kasematten der längst  
geschleiften Festung Reife in einigen von der Militärverwaltung  
nicht mehr benötigten Räumen Kriegsmaterial in größeren Mengen  
vorgefunden worden ist. Entdeckt wurden circa 543 Gewehre und  
Karabineer, 6 leichte und 8 schwere Maschinengewehre, außerdem  
große Mengen von Pulver und Munition. Geschütze oder Minen-  
werfer sind nicht vorgefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der  
größte Teil dieser Bestände von dem sogenannten wilden Selbst-  
schutz in Obereschleien während der früheren Unruhen dort versteckt  
worden ist. Der Umstand, daß außer dem Material auch Schrott  
vorgefunden worden ist, legt die Vermutung nahe, daß aus gewinn-  
süchtigen Zwecken dort Material versteckt worden ist, um es bei Ge-  
legenheit zu verwerten. Die Angabe der Sabas-Meldung, wonach  
deutsche Militärbehörden versucht hätten, die Nachforschungen zu  
erschweren, trifft nicht zu. Reife ist keine Festung mehr. Es befindet  
sich dort auch keine Kommandantur. Die Kontrollkommission hat sich  
bei ihren Nachforschungen überhaupt nicht der Unterstützung militä-  
rischer Stellen, sondern der Polizei bedient. Die Untersuchung des  
Vorfalls ist im Gange. Von irgend welcher militärischer Bedeutung  
ist der Fund mit Rücksicht auf die geringe Zahl der vorgefundenen  
Waffen nicht.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. August 1922.

### Sommerferienzüge.

Die Sommerferienzüge Stuttgart-Berlin am 12. und Stutt-  
gart-Friedrichshafen am 13. August werden zur Ausführung  
kommen.

### Fußballsport.

2. Mannsch. T. u. Sp. B. Fellbach—1. Mannsch. F. M. T. B. Calw  
3:5 (2:3) Edenverhältnis 6:3.  
3. Mannsch. T. u. Sp. B. Fellbach—3. Mannsch. F. M. T. B. Calw  
1:1 (0:1).

2. Mannsch. Süddeutsch. F. C. 1919 Stuttgart—1. Mannsch.

Juventus 5:4.

Die Fußballabteilung des Turnvereins hatte am letzten Sonntag  
die 2. verbleibende, sowie die 3. Mannsch. des Turn- und Sportver-  
eins Fellbach bei Stuttgart zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.  
Die Gäste trafen schon am Samstagabend hier ein und wurden  
nach gemüthlichem Zusammensein im Lokal in Privatquartieren un-  
tergebracht. Der Wettergott schenkte dann am Sonntag den Fußball-  
spielern einmal wieder hold zu sein. Um 1 Uhr trafen sich die  
dritten Mannschaften zum Retourspiel. Calw konnte vor Halbzeit  
in Führung gehen. Die Gäste waren technisch besser, was aber die  
Einheimischen durch Energie erlitten. Kurz vor Schluß gelang es  
auch dem Mittelstürmer der Gäste den wohlverdienten Ausgleich zu  
erzielen. Nachdem dieser Kampf beendet war, stellten sich dem Schieds-  
richter die 2. Mannsch. Fellbachs und die 1. Mannsch. der Calwer  
um 1/3 Uhr. Der Platz war von einer schönen Zahl Zuschauer um-  
füllt, da Fellbachs 2. Mannsch. Gaumeister in ihrem Bezirk ist  
(B-Klasse). Die Calwer traten mit starker Aufstellung an. Die  
Gäste waren körperlich überlegen. Calw spielte gegen die Sonne an.  
Der rechte Flügel schaffte vor dem Gegner trotz gefährlicher Augenblicke,  
Fellbach legte jedoch sofort mächtig los, hauptsächlich der Sturm,  
und konnte nach fünf Minuten durch Halbrechts das erste Tor er-  
zielen. Die Zuschauer waren etwas verblüfft. Nach Anspiel schienen  
die Einheimischen den Ernst des Spieles zu erfassen. Die Mitte  
spielte links zu, Linksaußen lief durch und sandte für den Stürmer-  
wart unhaltbar ein. So ging es in rasendem Tempo weiter. Der  
Gästesturm arbeitete gut, und nach etwas zu schwacher Deckung  
sandte der Halbrechts von Fellbach zum zweitenmal ein. Calws

## Das Klima von Calw nach hundertjährigen Wetterbeobachtungen.

Die Bevölkerung.

Die bei Bedeckung des ganzen Himmels = 10, bei ganz wolken-  
losem = 0 gerechnet wird, hat in den 20 Jahren 1878/97 als  
Jahresdurchschnitt ergeben 5,47. Die Jahresmittel weichen  
nicht bedeutend voneinander ab: das kleinste war 4,6 im Jahre  
1893, das größte 6,7 im Jahre 1897. Ein viel größerer Unter-  
schied ist unter den Monatsmitteln: heißeste Monate waren  
April 1893 mit der Bevölkerungszahl 1,0; ähnlich September  
1895 1,8; trübste Oktober 1892 mit der Zahl 8,5; ähnlich Janu-  
ar 1897 8,4. Unter den Monaten dieser 20 Jahre war der  
heißeste je 4mal März, Juni, September, je 2mal Februar,  
April, Juli, August; der trübste 10mal Dezember, 3mal Novem-  
ber, je 2mal Januar, Februar, Oktober. Von den vier Jahren  
1874/77 ist das durchschnittliche Jahresmittel 6,7. Von den  
Jahren 1858/73, wo die völlige Bedeckung des Himmels = 4  
gerechnet wurde, kamen Jahresmittel von 2,09—2,44 vor.

Verhältnis der Regenmenge zur Menge des  
Schneewassers:

Von 100 mm Niederschlag sind durchschnittlich 89,3 Regen,  
10,7 Schneewasser. Vom Schnee kamen die stärksten Nieder-  
schläge im Dezember 1894 vor, hauptsächlich in der Nacht vom  
29./30. Dezember 180 mm hoch. Die Summe des vom 27. bis  
31. Dezember gefallenen Schnees ergab 20,8 mm Wasser. Im  
Januar durch Regengüsse unterbrochen, stieg die Schneedecke  
durch neue Schneefälle nach und nach wieder auf 33 cm, im Fe-  
bruar auf 42 cm (bei Neu-Bulach auf 60 cm), am 10. März  
war sie noch 22 cm hoch. Starke Schneefälle aus früheren Zei-  
ten waren: 1. 1801, wo in 24 Stunden am 30./31. Dezember  
so viel Schnee fiel, daß er in der Stadt zwei Schuh hoch lag.  
2. 1835, 7. März lag der Schnee auf den Bergen 3—5 Fuß hoch.  
3. 1886 vom 19. bis 21. Dezember fielen Schneemengen, die eine  
Höhe von 63,3 mm Schneewasser gaben und die Schneedecke in  
meinem Garten und auf dem Marktplatz 60 cm hoch lag.

Schneewasser.

Ueberschwemmungen durch Regengüsse, Schneeschmelzen und

Mannschaft ließ aber nicht nach. Von der Läuferreihe gut unter-  
stützt, trug der Sturm immer neue Angriffe vor. Die Verteidigung  
der Gäste war jedoch stark, konnte aber nicht verhindern, nachdem sie  
ein Eigentor verschuldet hatte, den Calwer Mittelstürmer nochmals  
erfolgreich zu sehen. Bald ertönte der Paukenschlag, und nun ging  
sofort weiter. Die Gäste wollten aufholen, doch die Hintermannschaft  
des Gegners arbeitete gut. Die Calwer Verteidigung war unermüd-  
lich. Die Gäste errangen einige Ecken, als Früchte des linken Flü-  
gels. Leider konnten sie aber diese Ecken nicht verwerten. Der Fell-  
bacher Halbrechts hatte im Schießen großes Pech. Trotzdem mußte  
der Calwer Torwart einige gefährliche Situationen retten. Am besten  
imponierte der rechte Fellbacher Verteidiger durch seine „kleinen“  
Abstände. Fellbach drängte in der Mitte der zweiten Hälfte mächtig  
und konnte auch durch den unermüdlichen Rechtsaußen sein drittes  
Tor erzielen. Nun hatten sich die Gäste aber verausgabt und Calw  
hatte vollends leichte Arbeit. Nachdem die Einheimischen vorher  
ein viertes Tor erzielen konnten, fehlte der Calwer Mittelstürmer  
durch Drehschuß beim Abgang ein fünftes noch hinzu. Nur ihrem  
Torwart hatten die Fellbacher es zu verdanken, daß ihr Tor in den  
letzten Minuten bewahrt blieb. Fellbach war im allgemeinen gut,  
der Sturm temperamentvoll. Der Fehler lag heute an der Läufer-  
reihe. Die Verteidigung stellte gut ab. Seit langer Zeit mußte sich  
die Mannschaft geschlagen geben. Calw war heute in einzig richtiger  
Aufstellung und hatte einen guten Tag, wie schon lange nicht mehr.  
Die Hauptfache aber war, daß es unsern Gästen bei uns gut gefallen  
hat, und wir hoffen, daß sie beim Retourspiel in Fellbach mehr Glück  
haben.

### Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 14. August 1922 ab sind vom Reichs-  
arbeitsministerium die Höchstätze der Erwerbslosenunterstütz-  
ungen, zum Teil die Familiengzuschläge durchweg erhöht wor-  
den. Hiernach treten an die Stelle der in der Verfügung des  
Arbeitsministeriums über Erwerbslosenfürsorge vom 10. Feb-  
ruar 1922 veröffentlichten Höchstätze von dem genannten Zeit-  
punkt ab die folgenden: 1. für männliche Personen a) über  
21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben in  
Ortsklasse A 28 M., B 25,25 M., C 22,50 M., D und E 18,75 M.,  
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben  
in A 15 M., B 13,50 M., C 12 M., D und E 10 M.; c) unter  
21 Jahren in A 10 M., B 9 M., C 8 M., D und E 7 M.; 2. für  
weibliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haus-  
halt eines anderen leben in A 22,50 M., B 20,25 M., C 18 M.,  
D und E 15 M.; b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines  
anderen leben in A 10 M., B 9 M., C 8 M., D und E 7 M.,  
c) unter 21 Jahren in A 8 M., B 7,25 M., C 6,25 M., D und E  
5,25 M.; 3. als Familiengzuschläge für a) den Ehegatten in  
A 13 M., B 11,50 M., C 10 M., D und E 8,50 M.; b) die Kinder  
und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige in A 11,25 M.,  
B 10,25 M., C 9,25 M., D und E 8,25 M.

### Vertretertag des Verbands württ. Bauvereine.

Die Unmöglichkeit, die in diesem Jahre durch gemeinnützige Bau-  
vereinigungen begonnenen Neubauten mit den vorhandenen Mitteln  
fertigzustellen, hat den Verband württ. Bauvereine veranlaßt, einen  
Vertretertag einzuberufen, um die Finanznot und ihre Hebung zu  
besprechen. Vertreter der Ministerien sowie der Wohnungsabteilung  
des Ministeriums des Innern waren anwesend. Mit Genehmigung  
wurde die amtliche Mitteilung entgegengenommen, daß der Staat  
heftiglich sein werde, die begonnenen Neubauten im ganzen Land zu  
Ende zu führen und zu diesem Zwecke bereit 225 Millionen Mark  
zur Verfügung stelle. Die nachfolgend verzeichneten Entschlüsse  
wurden vom Vertretertag einstimmig gutgeheißen und den in Frage  
kommenden Behörden zur Kenntnis gebracht: 1. Der Verband württ.  
Bauvereine erkennt mit Dank an, daß Regierung und Landtag den  
durch die Entwicklung der Geldverhältnisse in die größte Not gerate-  
nen gemeinnützigen Bauvereinen tatkräftige Hilfe zu leisten bereit

ist. Zu fordern ist, daß der bereitgestellte Betrag von 225 Millionen  
Mark mit aller Beschleunigung den Bauenden nach Maßgabe der  
Fertigstellung ihrer Bauten ausbezahlt wird, damit diese die bein-  
gehenden laufenden Verpflichtungen erfüllen können. Eine endgültige  
Hilfe können die bereitgestellten Geldmittel nicht bringen, vielmehr  
ist zu verlangen, daß die endgültigen Baufostenzuschüsse für die Neu-  
bauten des Jahres 1922 in einer solchen Höhe festgesetzt werden, daß  
es den Bauvereinen noch bei erträglichen Mieten möglich ist, den  
Neftaufwand zu decken. Da die schwierige Lage des gemeinnützigen  
Wohnungsbaus durch den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang  
verursacht ist, muß aus öffentlichen Kassen nach Maßgabe des Bau-  
fortschritts der in Angriff genommenen Bauten so viel zugeschoffen  
werden, daß die Träger des gemeinnützigen Wohnungsbaus, also  
insbesondere die Baugenossenschaften, vor dem finanziellen Zusam-  
menbruch bewahrt bleiben. 2. Der Verband württ. Bauvereine hat  
schon auf dem Verbandstag in Eßlingen am 12. Februar die Forde-  
rung erhoben, daß die im Wohnungsbürgerhaushalt vom 30. Mai  
1919 vorgesehene Errichtung einer Landes-Kredit-Anstalt in Wäld  
ins Leben gerufen werde. Das Bedürfnis hierfür ist bei den heu-  
tigen wirtschaftlichen Verhältnissen dringender als je. Der Vertre-  
tertag stellt deshalb an die zuständigen Stellen wiederholt das Er-  
suchen um möglichst rasche Errichtung der Landes-Kredit-Anstalt. 3.  
Eine wesentlich höhere Beschöpfung der Wohnungs-Neubauten durch  
öffentliche Kassen ist unerlässlich und in den geschaffenen Sachwerten  
begründet. Wir müssen daher eine schleunige Währungsberung der für  
die Beleihung durch öffentliche Kassen aufgestellten Nichtsätze er-  
warten, da sonst die Beschöpfung der erforderlichen Hypothekengelder  
völlig unmöglich ist.

### Unwetter.

(SCB.) Fellbach, 9. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter wurde  
durch den Druck des Sturms ein Mast der Startstromleitung zur  
Seite geneigt, so daß die Drähte mit der Lichtleitung in der Auber-  
lenstraße in Berührung kamen und diese schlaff zur Erde hingen.  
Ein 13jähr. Mädchen, das zurzeit mit seinem Vater, einem Deutsch-  
Russen, zu Besuch hier weilte, kam mit dem Leitungsdraht in Be-  
rührung, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

(SCB.) Badnang, 9. Aug. Auch im Murrthal und Weiskirchen-  
thal hat das gestrige Gewitter schwer gehaust. Auch hier fiel kein Hagel,  
aber ein Wirbelsturm hat den Bäumen sehr übel mitgespielt und sie  
teils umgeworfen, teils ihres Obstes beraubt, außerdem die Ernte  
vollends ganz zu liegen gebracht. Besonders schlimme Nachrichten  
liegen aus Wolfsöden vor. Heimkehrende Arbeiter und Landwirte  
mußten von der Straße weg ins offene Feld flüchten, um den fal-  
lenden Bäumen zu entgehen. Der Schaden ist auch hier sehr groß.

(SCB.) Heilbronn, 9. Aug. Das Gewitter, das gestern nach-  
mittag wohl in so vielen Gegenden des Landes zu verzeichnen  
war, brachte uns eine Ueberschwemmung. Der wolkenbruch-  
artige Regen stieß in solchen Strömen, daß die Kanäle die Waf-  
sermassen nicht mehr aufnehmen vermochten. Die Folge war  
eine Ueberschwemmung der niedrig gelegenen Stadtteile und ein  
erheblicher Schaden in den Kellern, ja selbst in den Geschäfts-  
räumen zu ebener Erde.

(SCB.) Sülzlingen, 9. Aug. Bei dem gestrigen  
schweren Gewitter hat eine W i n d h o s e großen Schaden an-  
gerichtet. Eine große Anzahl Bäume wurde umgestoßen, das  
Obst herabgeworfen. Die Fruchtfelder sind zum Teil wie ge-  
walzt.

(SCB.) Bradenheim, 9. Aug. Um den Michaelsberg herum  
und jenseits des Strombergs gab es gestern gegen Abend ein  
gewaltiges Unwetter, das namentlich die Gemeinde Eleebronn  
heimsuchte und dort sogar Dächer abdeckte, halbe Baumgüter  
entwurzelte und überall sonst das Obert auf den Boden schlug.  
Auch ganze Waldteile wurden umgelegt. Dabei gab es sogar  
Menschenopfer. Der Bauer Johann Zink von Trippsdill war

Eisgang sind in Calw nichts Seltenes. Fast alle Jahre tritt  
die Nagold so weit über die Ufer, daß die zwei niedersten  
Straßen der Stadt teilweise überspült werden. Größere und  
verderbliche Ueberschwemmungen waren folgende: 1799, 28. Janu-  
ar bei Eisgang eine unerhörte starke Ueberschwemmung. 1824  
vom 29. bis 31. Oktober nach viertägigen Regengüssen wurden  
beide Brücken überspült und zwei Stege weggerissen. 1851,  
1. August fiel in 12 Stunden eine Regenmasse von 440 Kubit-  
zoll = 82,7 mm Höhe, so daß ein bewohntes Haus von den  
Fluten fortgerissen wurde, wobei neun Menschen im Wasser den  
Tod fanden.

### Wärme des Brunnen- und Flußwassers.

1. Der Brunnen beim Ziegelbach am Fuße des östlichen  
Bergabhangs wurde vom Jahre 1855 an von meinem Bruder  
monatlich je 10mal an der Brunnenröhre beobachtet. Von 10  
Jahren liegen vollständige Aufzeichnungen vor, aus denen her-  
vorgeht, daß die Wasserwärme der verschiedenen Jahre nicht  
bedeutend voneinander abweicht. Aus A.° in C.° umgerechnet  
sind die wichtigsten Ergebnisse folgende. Das Jahresmittel  
beträgt 9,54° C. Der höchste Stand war 11,25° am 13. August  
1859, der niederste 7,87 im Dezember 1865. Die größte Jah-  
resdifferenz war 3,25 im Jahre 1858, die kleinste 1,81 im Jahre  
1860. Das größte Jahresmittel war 9,61 im Jahre 1866, das  
kleinste 9,38 im Jahre 1855. Der höchste Stand war immer  
im August, der niederste im Januar oder Februar.

Wichtig ist der Unterschied der Brunnenwärme von der  
gleichzeitigen Luftwärme. Die Wärme des Brunnens ist am ge-  
ringsten im Januar, steigt sehr langsam im Februar und März,  
stärker im April und Mai, noch mehr im Juni, sie erreicht bis-  
weilen im Juli, häufiger im August, ausnahmsweise sogar im  
September den höchsten Stand, nimmt aber sehr merklich im  
Oktober ab, was auch wohl im November und Dezember ge-  
schieht. Weit größer sind die Unterschiede in der Abweichung  
der Brunnenwärme von der Luftwärme. Im Oktober ist das  
Wasser ungefähr gleich warm wie die Luft, häufiger um eine  
Kleinigkeit wärmer als kühler; im April um 1—1½° wärmer  
als die Luft; im Mai und September um 2½—3½° kühler,  
noch kühler (früher) im Juni, Juli und August, und zwar

um 6—7°; im März und November ist es um 6—7°, im Fe-  
bruar um 8°, im Dezember und Januar um 9—10° wärmer  
als das Tagesmittel der Luft. Mit den von meinem Bruder  
am Ziegelbachbrunnen, der später einging, angefertigten Wärme-  
messungen stimmen so ziemlich die Beobachtungen überein, die  
ich von 1877—1885 an zwei unmittelbar aus dem Berge kom-  
menden Quellen machte, dem Böhlschöfferbrunnele am östlichen  
und dem „finstern Brünnele“ am westlichen Bergabhang. Im  
achtjährigen Durchschnitt fand ich das Jahresmittel bei jenem  
= 9,47° C., bei diesem = 9,08°, wobei die Jahresmittel der  
einzelnen Jahre nicht weit voneinander abwichen. Das  
Wasser des Alzenbachs, der 1 km nördlich von Calw über den  
westlichen Bergabhang etwa 1 km weit herabfließt, schwankte  
in einigen Jahren zwischen 1,2 oder 1,8° und 12,5°, in andern  
zwischen 3,7 und 17,5° C. Das Wasser der Nagold schwankte  
von 0°—25°, kurz vor Mittag gemessen, in den Nachmittags-  
stunden konnte es wohl noch 1—2° wärmer werden.

### Winde.

Die Richtung der Winde ist hier eigentlich nur aus dem  
Volkenszug zu erkennen. Die Windfahnen sind nicht maßge-  
bend, weil sie lokalen Strömungen aus den kurzen Seitentäl-  
chen ausgeführt sind. Die Luft ist im Nagoldtal oft kaum be-  
wegt, während auf der Höhe des Gebirges ein lebhafter Luft-  
zug herrscht. Die Winde streichen eben sehr oft über das  
ziemlich tief eingeschnittene Tal weg, ohne merklich in dasselbe  
einzudringen. Am meisten und am unangenehmsten macht sich  
der Nordwestwind fühlbar. Nach den Beobachtungen und Be-  
rechnungen meines Bruders sind die Richtungen des Vollen-  
zugs im Durchschnitt von 15 Jahren (1861/75), die hierin sehr  
wenig von einander abweichen, nach Prozenten folgende: A. 1,6;  
ND. 16,1; D. 1,6; SO. 5,0; S. 0,9; SW. 39,4; W. 12,8; NW.  
22,6. Stürmische Tage gibt es jährlich etwa 5. Der heftigste  
Sturm war der von S kommende Wirbelsturm vom 1. Juli  
1895, der viele Felsen und Gärten durch Hagelschlag ver-  
heerte und in den Calwer Waldungen gegen 6000 Stämme  
niederwarf.

(Schluß folgt.)



mit seiner Frau und einigen Nachbarn aus der Familie Fischer im Walde. Er wurde von einer stürzenden Tanne erschlagen, der Frau Fischer ein Arm gebrochen. Die Fruchtfelder sehen böss aus. Auch in den Weinbergen ist viel Boden weggeschwemmt. Gehagelt hat es nicht, aber der Schaden beträgt Millionen. — Von den sonstigen mitgenommenen Gemeinden sind zu nennen: Lauffen, Ochsenbach, Großschmiedheim, Hohenhaslach, Spielberg und Hörtheim. Zu vielen Hunderten sind dort die Obstbäume vom Sturm zerbrochen worden. Aus jeder der einzelnen Gemeinden kommen Hilfsbottschaften.

**Hirsau, 8. Aug.** Dem 25jährigen Dienstjubiläum von Herrn Finanzrat Böcker wurde von allen Seiten warme Teilnahme entgegengebracht. Am Vorabend des 6. August brachte der Lieberkranz Hirsau mit zwei stimmungsvollen Liedervorträgen ein Ständchen. Von Beamten des Finanzamts war das Arbeitszimmer des Jubilars mit Blumen und Tannengrün festlich geschmückt. Gemeinsam brachten die Beamten des Finanzamts ihre Glückwünsche dar, wobei sie zugleich ihrem herzlichsten Dank für das bisher erwiesene Wohlwollen Ausdruck gaben. Herr Finanzrat sprach hierauf seine Befriedigung über das seitdem beim Amt bestandene harmonische Verhältnis aus. Die Feier war eine freundliche Unterbrechung des Alltagslebens und wird den Beteiligten noch lange in lieber Erinnerung bleiben.

**Bad Liebenzell, 10. Aug.** Ein seltener Genuß steht uns bevor. Die Stadt Kurverwaltung veranstaltet unter großem Kostenaufwand am kommenden Sonntag abend ein Sommerachtsfest. Außer Konzert in den Kuranlagen, welche zauberhaft beleuchtet sein werden, wird dort um 9 Uhr von dem Wirt. Landesfeuerwerker Fischer aus Elberbrunn ein großes Kunstfeuerwerk abgebrannt werden. Die Vorbereitungen hierzu, sowie die Beleuchtungsanlagen wurden der

bekannten Firma Zild in Stuttgart übertragen. Um Jedem den Besuch dieses Festes zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis äußerst nieder bemessen und zwar für Erwachsene auf 15 M., für Kinder auf 5 M.

(S.E.B.) Nagold, 9. Aug. Das 1½jährige Kind des Hilfsarbeiters Hermann Seeger fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Zuber und ertrank. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

(S.E.B.) Wöhringen, 8. Aug. (Amtsversammlung.) Mit einem den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Ausbau der Oberamtsparlase erklärte sich die Amtsversammlung einverstanden, konnte aber keine Verantwortung dafür übernehmen, daß die Oberamtsparlase zu einer Volksbank ausgestaltet werde. Aber die Anstellung eines zweiten Beamten wurde beschlossen und bei der sofort vorgenommenen Wahl die Stelle dem Schultheißen Stegmüller in Darmsheim übertragen. Beschlossen wurde ferner die Errichtung einer Assistenzarztstelle am Bezirkskrankenhaus und die Uebertragung der Stelle an Dr. med. Kurt Himmelsreiter. Die vom Bezirksrat beschlossene Einrichtung einer Tuberkulose-Fürsorgestelle und Uebertragung des Betriebs an den Bezirkswohlfahrtsverein wurde ebenfalls gutgeheißen. Der Amtskörperchaftsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1922 wurde in Einnahmen auf 1 136 760 M., in Ausgaben auf 4 636 760 M. und die Amtskörperchaftsumlage auf 3 500 000 M. festgesetzt.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 784 M., der Schweizer Franken auf 152,15 M.

#### Vieh- und Schweinemarkt in Calw.

Bei dem am 9. August 1922 stattgefundenen Viehmarkt

waren insgesamt 155 Stück Rindvieh zugetrieben. Darunter befanden sich 2 Ochsen, 10 Stiere, 2 Färren, 65 Kühe, 54 Kalbinnen, 38 Jungkinder, 4 Kälber. Die Preise für Stiere bewegten sich von 13 000 bis 33 000 M. pro Stück, für Kühe wurden 29 000 bis 48 000 M., für trächtige Kalbinnen 28 000 bis 40 000 M., für Kinder 11 000 bis 15 000 M. je pro Stück bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt waren 15 Läufer und 330 Stück Milchschweine zugeführt. Für Läufer wurden 4000 bis 7000 M. pro Stück bezahlt, für Milchschweine 4200 bis 7600 M. pro Paar. Der Handel war auf dem Viehmarkt, besonders von Seiten der Händler, lebhaft, woraus für die nächste Zeit mit einer weiteren Steigerung der Viehpreise zu rechnen sein wird. Auf dem Pferdemarkt war nichts aufgetrieben.

### Märkte.

(S.E.B.) Offenhause, 9. Aug. Münzingen, 9. Aug. Pferdeversteigerung. Zu dem Verkauf ausgemusterter Geflüßpferde hatten sich eine Menge Liebhaber und Pferdefreunde aus allen Teilen des Landes eingefunden: es mögen 500 bis 600 Personen anwesend gewesen sein. Die Steigerungslust war dementsprechend groß. Versteigert wurden zwei Hengste um 59 600 M. und 150 000 M., 5 ältere und jüngere Stuten um 93 000 M. bis 121 800 M.; 14 ältere und jüngere Wallache um 38 000 M. bis 122 400 M. Unter den Wallachen befanden sich 5 Kaltblüter (Pinzgauer), die um 50 000 M. bis 101 000 M. Liebhaber fanden. Den höchsten Preis mit 150 000 M. brachte der Hengst Raso, dreijährig von Repomul. Im Vergleich mit den letzten Verkäufen haben sich die Preise gewaltig gesteigert.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrlöfen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Schönlager'schen Buchdruckerei, Calw.

## Sur Erinnerung an den Verfassungstag des Deutschen Reichs

am Freitag, den 11. August 1922 in Calw  
im „Badischen Hof“, abends 8 Uhr eine

## Gedenk-Feier

statt. Die Festrede hat in dankenswerter Weise  
Herr Gemeinderat Dr. Göser-Stuttgart  
übernommen.

Hierzu ergeht öffentliche Einladung an alle Männer  
und Frauen in Stadt und Land Calw.

Oberamtmann Gös. Stadtschultheiß Göhner.

Bierauschank vorgesehen! Eintritt frei!

## Deutsch-Demokratische Partei.

Wir fordern unsere Mitglieder — Männer und Frauen  
— dringend auf, die

### Verfassungs-Feier

am Freitag Abend im „Badischen Hof“ recht zahlreich  
zu besuchen. Der Vorstand.

**SPD.** An der Verfassungs-Feier  
morgen Freitag Abend 8 Uhr im „Bad.  
Hof“ bitten wir unsere Mitglieder von  
Calw und Umgeb. sich mit ihren erwach. Angehörigen zahlreich  
zu beteiligen. Sozialdemokrat. Verein Calw: R. S. i. r.

## Kartoffeln

Am Freitag morgen von  
8 Uhr ab werden am Bahn-  
hof neue

**Lauffener  
Kartoffeln!**

verkauft  
das Pfund zu 5 Mk.  
Mindest-Abnahme 20 Pfund.

H. Röhm.

Wer will rasch und  
glücklich  
**heiraten?**  
Auskunft gegen Rück-  
porto durch  
H. Nagl, Ravensburg,  
Kästlestr.

**Tüchtiges  
Mädchen**  
in frauenlosen Haus-  
halt gesucht.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Guterhaltenen,  
selbgrauen  
**Baletot**  
mittlere Größe  
hat im Auftrag abzugeben.  
Christ. Dittus,  
Schneidermeister, Hirsau.

### Hirsau.

Am Sonntag, den 13. August  
hält der „Lieberkranz“ unter Mitwirkung der  
Musikkapelle Wildberg in den Kur-Anlagen ein

## großes Sommer-Fest

mit Wirtschaftsbetrieb

ab, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Beginn mittags 2 Uhr.

Eintritt für Erwachsene Mk. 5.—,  
für Kinder Mk. 2.—.

Lieberkranz Hirsau.

**Dentist Kohler**  
hat seine Praxis  
wieder aufgenommen.

## Möbl. Wohnung

in Liebenzell oder näherer Umgebung für  
ca. 1/2 Jahr gegen hohe Miete, bestehend  
aus Wohn- und Schlafzimmern, möglichst  
mit größerem leerem Raum zum Unter-  
stellen von Möbeln. Gefl. Angebote unter  
H. L. 184 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

## Ein 1/2 jähriges Rind



verkauft  
Lorenz Rentschler,  
Neuweiler.

Oberreichenbach.

Eine 38 Wochen trächtige

## Kalbin



hat zu verkaufen

David Rentschler.

## la. Apfelmöft

verkauft  
Café Schönten,  
Liebenzell.

## Gelber Halbhund

ist zugekauft.  
Derselbe kann gegen Ein-  
rückungsgebühr u. Futtergeld  
abgeholt werden bei

H. Pifton, Altbürgerstr.

Zirka 40 Ztr.

## Wiesen- Heu

prima Ware,  
hat sofort abzugeben.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchtes guterhaltenes

## Linoleum

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter H. 182  
an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Hausbursche

nicht unter 18 Jahre alt wird  
bei guter Bezahlung für so-  
fort oder 1. Sept. gesucht.  
Erholungsheim  
Ludwigsburg  
Bad Liebenzell.

Ottenbronn.

Verkaufe einen scharfen,  
wachsamen

## Hofhund

(Kühe).

Georg Lutz.

## Fahrpläne

für den Bezirk Calw  
sind in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes  
das Stück zu 1 Mark  
erhältlich.

350 Liter

## Apfelmöft

verkauft  
Michael Mann,  
Stammheim.

2 Eimer prima

## Möft

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

## Dienstboten- Gesuche

haben  
in unserem  
Blatte (da ja der  
größte Teil der Auf-  
lage Verbreitung  
auf d. Lande  
findet)

gewünschten Erfolg!

**Eine Anzeige  
muß auffallen,  
damit die Aufmerksamkeit  
auf sie  
gezogen wird!**

Nr. 18

Seit dem  
1. August 1922

Der Reichs-  
an das de-  
auffordert.

Die angest.  
Kanzeln  
Mietern  
zu gelan-  
und Poin-  
hin ein bi-  
Lloyd Ge-  
Ueberlass-  
fordert ha-  
wortung fi-  
zugescho-  
gewähren,  
rationskon-  
wahrschein-  
will man  
lich wieder-  
nanzverhän-  
andern  
Ministern  
unterstütze-  
Gründe ge-  
Politik de-  
lands.

Zwischen den  
nischen Re-  
vereinbart  
erforderlich  
Gelegenheit

Die augenbl.  
Kanzeln  
Mietern  
zu gelan-  
und Poin-  
hin ein bi-  
Lloyd Ge-  
Ueberlass-  
fordert ha-  
wortung fi-  
zugescho-  
gewähren,  
rationskon-  
wahrschein-  
will man  
lich wieder-  
nanzverhän-  
andern  
Ministern  
unterstütze-  
Gründe ge-  
Politik de-  
lands.

Eine

Berlin, 1.  
fassung nach  
11. August  
Fundament  
der Gegenw.  
wir unsere  
gründe ge-  
können. Wir  
wir wollen  
Recht ge-  
Wir wollen  
Einigkeit;  
fassung uns  
und Recht u  
gab in Zeit  
sucht aller  
zu einer be-  
tracht und  
soll nicht de-  
Es soll auch  
Aber so wie  
überall  
schwarz-rot-  
Freiheit der  
Auf viele  
gleich Tage  
schaftlichen  
Vollgenosse  
unserer deut-  
mit einem  
schaft, Kunst  
die das Reich  
der Volksges-  
tion bereit  
Not unseres